

Morgenandacht am 1. 8. 25, Apg. 26, 22

„Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge.“

Monatsspruch für August.

Lied: Jesus, wir sehen auf dich, LB 53

Bei uns ist es bisher eigentlich eher selten, dass Christen wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Wer weiß, wie lange noch. Die gemütliche Zeit scheint irgendwie um. Leider hört man oft nur die Missstände der Kirchen, nicht aber, welche Kostbarkeiten und Hilfen zum Leben und Sterben die Botschaft von Christus uns anbietet, welchen Trost, den man sonst nirgendwo bekommt, eine wunderbare Antwort den Sinn des Lebens. Leider vergisst man auch leicht, dass so vieles Gute, das wir haben, unsere Sozialsysteme, Krankenversicherung, Bürgergeld, Renten, Gefährdetenhilfe, Armenfürsorge, das Schulsystem, Kindergärten, Altenheime, die Demokratie und vieles andere mehr, die vielen herrlichen Dome, Kirchen und Bauwerke, dass das alles christliche Wurzeln hat. Das gibt es sonst nirgends so auf der Welt, unsere ausländischen Freunde können ein Lied davon singen. Vielleicht kommt einmal wieder die Erkenntnis, welch kostbarer Schatz der Glaube ist, und dass ohne Gott kein menschenwürdiges Miteinander möglich ist. Aber dazu braucht es schlichte Zeugen Jesu, die für ihn brennen, die ihn mit ihrer ganzen Person bezeugen.

Zur ersten Generation der Zeugen Jesu hat Paulus gehört, nachdem aus dem Verfolger Saulus ein Zeuge Paulus geworden ist. Zugleich aber auch ein schlimm Verfolgter. Kann's das sein, ist das die Folge, wenn man gläubig wird? Paulus hätte mutlos werden können.

Wieder einmal steht er wegen seines Glaubens vor Gericht und schließt seine Verteidigungsrede mit den Worten: „Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge“ (Apg. 26,22). Paulus hat viel Misshandlung und Unrecht schon erlitten um Jesu willen, das kennt er zur Genüge. In 2. Kor. 11 schreibt er: Ich habe mehr gearbeitet als sie alle, ich bin öfter gefangen gewesen, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin oft in Todesnöten gewesen. Von Juden habe ich fünfmal erhalten vierzig Geißelhiebe weniger einen; ich bin dreimal mit Stöcken geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht trieb ich auf dem tiefen Meer. Ich bin in Gefahr gewesen durch Flüsse, in Gefahr unter Räubern, in Gefahr von meinem Volk, in Gefahr von Heiden, in Gefahr in Städten, in Gefahr in Wüsten, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in Hitze, in Frost und Blöße; und außer all dem noch das, was täglich auf mich einstürmt, die Sorge für alle Gemeinden. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach?“ Vorher schon in 2. Kor. 6 schreibt er ähnlich: „In allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, in der Kraft Gottes, in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig; als die

Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht getötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.“ Eine beeindruckende Liste, das muss man sagen, da sieht man das eigene Leben etwas relativer. Nun steht er wieder vor Gericht und weiß nicht, was über ihn verhängt wird. Aber statt zu verzagen bezeugt er mutig vor allen, dass ihn Gott noch niemals enttäuscht hat. All das Schwere hat ihn nicht von Gott wegtreiben können, Gottes Liebe hat ihn vielmehr zum Zeugen Jesu gemacht. Er ist wie eine Kompassnadel geworden, die wie durch eine unsichtbare Kraft immer nach Norden zeigt. Ein Zeuge Jesu zeigt immer weg von sich auf Jesus hin, egal wo er ist und wie es ihm geht.

Zwischenfrage: Bist du auch so ein Zeuge Jesu, der immer weg von sich zeigt? Ich hätte mir manches im Leben auch anders gewünscht, z. B. hier diesen Rollstuhl, da wüsste ich mir was Besseres. Obwohl ich doch wieder sehr dankbar bin, dass ich überhaupt ihn habe und noch dazu einen elektrischen, dass ich alles eigentlich im Überfluss habe. Am meisten aber habe ich zu danken, dass Gott mich trotz meiner Behinderung und trotz meiner schlechten Aussprache immer noch würdigt, hier als sein Zeuge Andacht halten zu dürfen. 100 Gründe zur Dankbarkeit. Andere haben viel schwerere Probleme. Jeder trägt sein eigenes Leid. Aber wie schnell fragen wir: Wie habe ich das verdient, warum lässt Gott das zu? Ich, ich, ich und nochmals ich, das Selbstmitleid will einen ganz auffressen. Das täuscht aber, denn zu kurz komme ich bei Gott nie, denn er hat uns ja gar nie ein beschwerdefreies Leben versprochen. Lasst uns aufsehen auf Jesus! Er täuscht uns nie und er enttäuscht uns nie. Er hat uns etwas ganz anderes versprochen, nämlich: Ich bin bei dir, dass ich dir helfe. Er hat uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, weil Jesus auferstanden ist und lebt. Nun wird alles andere zweitrangig.

Diese Hoffnung überstrahlt alles, da ist plötzlich nicht mehr meine ganze eigene Misere der Mittelpunkt der Welt, sondern Gott reißt meinen Blick weg von mir in sein Licht, allen zum Zeugnis. Ich bin innerlich nicht mehr der Schwerkraft ausgeliefert, die mich nach unten zieht. Ich weiß, Jesus lebt, mit ihm auch ich. Es ist alles neu geworden. Er geht mit mir, leidet mit mir. So werde ich zu seinem Zeugen. Wie kann das geschehen? Ihr müsst von neuem geboren werden, sagt Jesus. Wie merke ich das? Ein etwas banaler Vergleich: Ein Maulwurf, der wühlt in der Erde, im Finstern, der will gar nicht ins Licht, der ist nur beschäftigt, den Dreck rauszuwühlen. Wenn ich aber wiedergeboren bin, wenn Jesus mich neu macht, dann heißt es: Die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler. Dann will ich gar kein Maulwurf mehr sein, der im Dreck da unten herumwühlt, da will ich ins Licht zu Jesus, auffahren wie ein Adler, dahin sind alle meine Gedanken gerichtet. Der Vergleich hinkt freilich ein wenig, ich sitze ja trotzdem noch in meinem Rollstuhl, aber ich mag mich gar nicht mehr mit den finsternen, widerwärtigen Gedanken beschäftigen, es zieht mich zu Jesus, da gehöre ich hin. Mein Rollstuhl und alles Beschwerliche besetzt mich nicht mehr so, was ist das gegen das, was Jesus mir schenkt. Einmal bleibt der Rollstuhl mit allem Drum und Dran hier zurück, und ich bin bei Jesus. Unsere Trübsal ist zeitlich und leicht, die Herrlichkeit, die Freude aber, die uns

Jesus schenkt, ist viel größer und ewig. „Wird uns durch Grabeshügel der klare Blick verbaut, Herr, gib der Seele Flügel, dass sie hinüberschaut!“ Bis zum heutigen Tag, den 1. August 2025, kann ich das auch von mir sagen: Gottes Hilfe habe ich, Schwester Gertrud, erfahren und bin nun hier als sein Zeuge. Was hätte ich an der Stelle des Paulus vor Gericht gesagt? Hätte ich meine ganze Bitterkeit herausgelassen, hätte ich mich beklagt über meine ganzen Umstände und alles, was ich nicht habe? Übersetze es einmal in Deine Lage!

Von Paulus lesen wir solch Gejammer nicht. Er freut sich vielmehr über die ausgezeichnete Gelegenheit, die Botschaft von Jesus hier vor Gericht zu sagen. Das ist sein Auftrag. Erst halten sie ihn für verrückt, denn so etwas haben sie von keinem Angeklagten gehört. Und dann hätte er sie fast auch noch bekehrt. Am Ende seiner Rede wirkt Paulus aber gar nicht mehr wie ein Angeklagter und Gefangener, sondern wie ein Freier. Er steht als Zeuge Jesu da. Jesus ist der Mittelpunkt, und Paulus ist nur sein Wegweiser. Orientierung für alle. „Eine Antenne möchte ich sein“, so beginnt ein neueres Lied, Antenne von Jesus für die Menschen.

Wer so sein Leben hingibt, der kann getrost in die Zukunft gehen. Er weiß sich gehalten von Händen der Liebe. Sein Gesicht strahlt Jesus aus. Dieser Gott wird mich auch morgen durchtragen, wenn die Welt aus den Fugen gerät. Jesu Zeuge zu sein ist keine Sackgasse, sondern ein Segen. Wir tragen die Frucht der Herrlichkeit und sind Orientierung für andere, auch wenn da bei mir noch Luft nach oben ist. Amen. Gebet und Segen.

Schwester Gertrud Wiedenmann